

Scottische Volksweisen für Ukulele

35 traditionelle Stücke

Herausgegeben und bearbeitet von Samantha Muir

Mit Begleit-CD

ED 13786
ISMN 979-0-2201-1830-2
ISBN 978-1-84761-377-6

Inhalt

Einleitung	3
Was beim Spielen der Stücke zu beachten ist	3
Anmerkungen zu den Stücken	4

ED 13786
British Library Cataloguing-in-Publication Data.
A catalogue record for this book is available from the British Library

ISMN 979-0-2201-1830-2
ISBN 978-1-84761-377-6

© 2015 Schott Music Ltd, London

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without prior written permission from Schott Music Ltd, 48 Great Marlborough Street, London W1F 7BB

German translation: Heike Brühl
Design and typesetting by Adam Hay (www.adamhaystudio.com)
Music setting and page layout by Scott Barnard (www.musicpreparation.co.uk)
Printed in Germany S&Co.9149

Einleitung

Ich habe mich sehr gefreut, als Colin Tribe Schott vor-schlug, mir den Auftrag für die Zusammenstellung eini-ger Ukulele-Bearbeitungen schottischer Folk-Stücke für die Schott-World-Music-Reihe zu erteilen. Allerdings hatte ich auch Bedenken. Die Ukulele wird meist mit der un-beschwerten Aloha-Mentalität der Hawaiianer in Verbin-dung gebracht. Bilder von Hula-Tänzern mit Grasröcken und Hibiskusblüten, die sanft auf ihren kleinen Gitarren klimpern, sind schon ein starker Kontrast zu Schotten in Kilts, die im Takt zu ihren schrillen Dudelsäcken mar-schieren. Mir wurde jedoch schon bald klar, dass das Problem nicht darin bestand, was ich in die Sammlung aufnehmen sollte, sondern darin, was ich weglassen sollte. Die Musik Schottlands ist voller Pathos und Leidenschaft, Rhythmus und Temperament, und die Ukulele ist ein klei-nes Instrument, das voller großer Überraschungen steckt.

Ich begann mit den bekanntesten Stücken, die mein Va-ter immer sang, als ich klein war. *The Bonnie Banks of Loch Lomond* war das erste Stück, das ich auswählte. Darüber hinaus nahm ich mir vor, die Bearbeitungen so einfach wie möglich zu halten – die Ukulele ist ein Akkordinst-strument, und viele der Arrangements bestehen aus einer Melodie mit Akkordbegleitung. Das Arpeggieren der Akkorde (d. h. die Akkordtöne werden nacheinander mit den Fingern gespielt) wie z. B. in *The Skye Boat Song*, *O My Luve's Like A Red, Red Rose* und *Ca' the Yowes* ist eine ge-läufige Fingerstyle-Technik. Bei der Akkord- und Arpeg-giobegleitung muss man darauf achten, dass die Melodie noch zur Geltung kommt.

Die oben genannten Techniken eignen sich hervor-ra-gend für Lieder und Balladen. Material gibt es in Hülle und Fülle. Wenn man sich jedoch intensiv mit schottischer Musik befasst, hört man sich irgendwann zwangsläufig Dudelsäcke auf YouTube an. Viele Dudelsackstücke sind Märsche. Es gibt viele historische Hinweise auf Dudel-sackspieler, die ihr Regiment in die Schlacht führten. Die Musik, die sie spielten, war mitreißend und rhythmisch und sollte den Kampfgeist der Soldaten wecken. Die Dudelsackspieler haben jedoch auch noch eine andere Seite: Wer bekommt keine Gänsehaut, wenn ein einsa-mer Dudelsackspieler oben auf der Burgmauer bei der Schlussfeier des Edinburgh Military Tattoo spielt? Hier lag die Herausforderung: Konnte ich einige Dudelsackstücke für Ukulele bearbeiten, ohne dass das Wesen der Musik verloren ging? Um das herauszufinden, wandte ich die Campanella-Technik der Ukulele-Legende John King an. Dabei klingen die Töne mehrerer Saiten ineinander, was einen glockenartigen Effekt erzeugt. Die Bearbeitung von Stücken wie *The Black Bear* und *The Atholl Highlanders* wur-de durch das Spielen schneller Einzeltöne über alle Saiten erleichtert. In einigen Stücken habe ich die Techniken miteinander kombiniert. *The Campbells are Coming* ist im Campanella-Stil geschrieben, enthält jedoch auch ein paar geschlagene Akkorde, um Abwechslung hineinzubringen.

Eine völlig neue Welt der Möglichkeiten tat sich auf. Viele Dudelsackstücke lassen sich auch auf der Geige gut spie-len – *Macpherson's Rant*, *Rattlin'*, *Roarin' Willie* und *The Jig of Slurs* ließen sich besonders gut bearbeiten. Wenn man die Campanella-Technik anwendet, klingt die Ukulele wie eine kleine Harfe.

Ein sehr beeindruckender Aspekt meines Unterfangens war, die dunkle Seite der Ukulele zu erforschen. Da sie weithin als fröhliches, etwas exzentrisches kleines Schla-ginstrument gilt, ist es faszinierend, Stücke zu bearbeiten, die die Ukulele von ihrer traurigen und melancholischen Seite zeigen. Am besten kommt dies in *Niel Gow's Lament for the Death of His 2nd Wife* zur Geltung. Ich war fest entschlossen, dieses schöne Klagelied in die Sammlung aufzunehmen, und diejenigen, die das Stück kennen, werden feststellen, dass ich an einigen Stellen die Melodie eine Oktave tiefer als im Original notiert habe; dadurch lässt sich das Stück leichter spielen.

Die Ukulele ist ein erstaunlich wendiges Instrument und erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit, da sie so vielseitig ist und sich leicht transportieren lässt (sie passt auf einer Flugreise gut ins Handgepäck!). Die Verkaufszahlen haben einen Höhepunkt erreicht, da immer mehr Musiker aller Altersgruppen und Musikrichtungen das et-was eigenartige Saiteninstrument spielen wollen. Auf der ganzen Welt entstehen Ukulelegruppen, und Menschen aller Altersstufen kommen zusammen, um Ukulele zu spielen, zu singen und Spaß zu haben. Ihre Größe macht die Ukulele außerdem zu einem perfekten Erstinstrument für Kleinkinder, da sie mit nur vier Saiten relativ leicht zu spielen ist. Viele meiner Schüler steigen später auf Gitarre um und haben sich mit der Ukulele schon Grundlagen der Fingerstyle-Technik angeeignet. Da ich einen klassischen Gitarrenhintergrund habe, hatte ich bereits Werke von Bach, Sor, Carulli und Carcassi für die Ukulele bearbeitet. Es war eine faszinierende und lohnende Herausforde-rung, einige schottische Folkstücke ins Ukulele-Repertoire aufzunehmen. Ich hoffe, dass euch das Spielen dieser Stücke genauso viel Spaß macht wie mir das Bearbeiten!

Was beim Spielen der Stücke zu beachten ist

Die Stücke sind für Mittelstufen- und fortgeschrittene Spieler geeignet, die Tabulatur lesen können. Die Noten sind für die gängige C-Stimmung g'c'e'a' geschrieben. Die Tabulatur kann jedoch auf einer Ukulele mit der Stim-mung a'd'f#h' gespielt werden. Die Bearbeitungen sollten mit hohem G (bzw. hohem A in der a'd'f#h'-Stimmung) gespielt werden. Wie bei den meisten Folkstücken, die durch mündliche Überlieferung weitergegeben wurden, gibt es häufig verschiedene Versionen der Songs und Me-lodien. Ideen zu übernehmen oder kleine Variationen zu spielen ist in der Folkmusik üblich. Ihr könnt also gerne eure eigenen Ideen entwickeln – und bitte seht mir nach, dass ich ein paar eigene habe einfließen lassen!

Anmerkungen zu den Stücken

1. Annie Laurie

Die Musik wurde von Lady John Scott (1810-1900) komponiert. Lady Scott modernisierte auch den Text, der nach einem Gedicht von William Douglas (ca.1672-1748) aus Dumfries and Galloway entstand. Douglas hatte eine Affäre mit der jungen, hübschen „Annie Laurie“, doch Annies Vater war gegen eine Hochzeit, da Douglas Jakobiner und Annie noch sehr jung war. Lady Scott veröffentlichte den Song in den 1850er-Jahren in einer Sammlung, deren Verkaufserlöse Witwen und Waisen von Soldaten zugute kamen, die im Krimkrieg kämpften.

2. Bonnie Dundee

1825 von Walter Scott zu Ehren von John Graham of Claverhouse, dem 7. Viscount von Dundee geschrieben. Graham wurde von seinen Anhängern „Bonnie Dundee“ und von seinen Feinden „Bloody Clavers“ genannt. Er führte einen Jakobiternaufstand an und erlangte 1689 einen Sieg in Killiecrankie, starb jedoch in der Schlacht.

3. Farewell Tae Tarwathie

Farewell to Tarwathie von George Scroggie ist ein Song aus dem 19. Jahrhundert und handelt von einem Walfänger, der nach Grönland aufbricht, „where the icebergs do float and the stormy winds blow“ („wo die Eisberge schwimmen und die stürmischen Winde wehen“). Im Text geht es um die Gefahren für die Walfänger, z. B. „the fierce Greenland bear“ („der wilde Grönland-Bär“). Am Ende steht jedoch die Hoffnung, „with our ship bumper full“ („mit unserem voll beladenen Schiff“) zurückzukehren. Das Stück ist auch unter dem Titel *Kennet's Dream* sowie im Zusammenhang mit einem älteren Song namens *Green Bushes* bzw. *The Wagoner's Lad* bekannt. 1964 diente *Farewell to Tarwathie* Bob Dylan als Vorlage zu seinem Song *Farewell Angelina*.

4. Ca' to the Yowes (Call to the Ewes)

Call to the Ewes ist ein pastorales Liebeslied, das 1789 von Robert Burns in 1789 geschrieben und 1794 überarbeitet wurde. Im Text wird die schottische Landschaft beschrieben: „call the ewes to the Knowes, call them where the heather grows...“ („ruf die Schafe auf die Hügel, ruf sie dorthin, wo die Heide wächst“). Der Sänger bittet seine Liebste, die Schafe in ihren Pferch zu treiben, damit er mit ihr durch ein Haselnusswäldchen und am Fluss Clouden spazieren gehen kann.

5. There's Nae Luck About the House

Der Song wurde erstmals 1776 von William Julius Mickle unter dem Titel *The Mariner's Wife* veröffentlicht, wobei einige Quellen davon ausgehen, dass das Stück aus der Feder von Jean Adam stammt. Robert Burns lobte die Qua-

lität des Werks und erwähnte seine Veröffentlichung als Ballade um 1771. Der Song erzählt die Geschichte der Frau eines Matrosen, die auf die wohlbehaltene Rückkehr ihres Mannes von einer Seereise wartet, denn es gibt „nae luck about the house, there's nae luck at a', there's little pleasure in the house, when our gudeman's awa“ („kein Glück im Haus, überhaupt kein Glück, es gibt wenig Freude im Haus, wenn mein Mann fort ist“).

6. Ye Banks and Braes

Ein schwermütiger Song über den Doon, einen Fluss in Ayrshire, der durch Burns' Geburtsort Alloway fließt. Der Song wurde 1791 von Burns geschrieben und ist häufig unter dem Titel *The Banks O' Doon* zu finden. Er wurde erstmals in Johnsons *Scots Musical Museum*, Vol. 4 (1792) veröffentlicht. Johnson merkt an, dass die Musik von Mr Jas Miller aus Edinburgh stammt. Vier Jahre vor der Veröffentlichung des Songs mit Burns' Text im *Scots Musical Museum* druckte Neil Gow eine Version in *A Collection of Strathspey Reels* (1788) ab und nannte sie *The Caledonian Hunt's Delight*. Das Stück wird auch als Militärmarsch auf Dudelsäcken gespielt. Ein signiertes Exemplar des Originalmanuskripts von Burns wurde im Februar 2015 für 35.000 Pfund (ca. 47.500 Euro) verkauft.

7. Comin' Through the Rye

Dieser Song soll zwar von Robert Burns sein, doch handelt es sich hier wahrscheinlich eher um ein altes Lied, das von Burns bearbeitet und verändert wurde, damit es ins *Scots Musical Museum* aufgenommen wurde. Der Text des Liedes ist in einigen Versionen voller Anspielungen. Ein junges Mädchen schlendert durch ein Roggenfeld – wobei in einigen Versionen angedeutet wird, dass sie eigentlich unterwegs ist, um sich heimlich mit ihrem Liebhaber zu treffen.

8. Ba ba ba mo leanabh (Hush My Child)

Hush My Child ist ein altes gälisches Wiegenlied. Es gibt mehrere Versionen des Songs. Die hier vorliegende Fassung stammt aus dem Manuskript *Original Highland Airs Collected at Raasay in 1812* von Elizabeth Ross. Der zweite Teil ist eine Anlehnung an das bekanntere Stück *Griogal Cridhe* bzw. *Beloved Gregor*. Es war ein Klagelied, das von der Witwe des Clan-Oberhauptes McGregor von Glenstrae nach seiner Hinrichtung 1570 gesungen wurde.

9. The Blantyre Explosion

Ein Song über die Tragödie des schlimmsten schottischen Grubenunglücks, das sich 1877 in Blantyre ereignete. Bei einer Explosion wurden 207 Männer und Jungen getötet – der jüngste war elf Jahr alt. Der Song ist das Klagelied einer jungen Frau, die ihre große Liebe namens Johnny Murphy verloren hat und entstand vermutlich zur Zeit des Unglücks.

10. Cock O' the North

Dieses Stück ist über 300 Jahre alt und hieß ursprünglich

Jumping Joan bzw. *Jumping John*. Die Gordon Highlanders wählten das Stück als Regimentsmarsch, da der mächtige Duke of Gordon als „The Cock O’ the North“ bezeichnet wurde. Als das Regiment 1897 in Afghanistan kämpfte, wurde einer ihrer Dudelsackspieler, George Findlater, von Schüssen in beide Beine getroffen. Er stützte sich auf einem Fels ab und spielte weiter Dudelsack, um seine Kameraden zum Weiterkämpfen zu motivieren. Für diese Tat wurde der mit dem Victoria-Kreuz ausgezeichnet. Zu einigen Versionen des Stücks gibt es auch einen Text, der allerdings zu derb ist, um ihn hier abzdrukken.

11. Turn Ye To Me

Ein Song von John Wilson (1785-1854), einem schottischen Dichter, der unter dem Pseudonym Christopher North schrieb. Der Text wurde zu einem alten Air namens *Mary Dear* geschrieben. Im Gedicht wird „Mhairi dhu“ bzw. „Dark Mary“ erwähnt, wobei sich das Wort „dark“ wahrscheinlich auf die Haarfarbe bezieht.

12. Rowan Tree

Der Ursprung des Stückes ist zwar nicht bekannt, doch wurde der Text 1822 von Nairne geschrieben. Die Vogelbeere bzw. Eberesche (rowan tree) wird häufig mit Schottland assoziiert. Der bis zu 15 Meter hohe widerstandsfähige Baum bekommt im Mai weiße Blüten und trägt in jedem dritten Jahr Beeren, die im Winter hellrot werden. In den schottischen Sagen symbolisiert die Vogelbeere Schönheit, Frieden und Zuflucht. Die Frauen in den Highlands trugen zum Schutz oft Halsketten aus den roten Beeren.

13. Macpherson’s Rant

Dieses bekannte Geigenstück ist auch unter den Titeln *Macpherson’s Farewell* und *Macpherson’s Lament* bekannt. Es wurde von dem Kriminellen James McPherson geschrieben, der nicht nur ein guter Geiger, sondern auch ein hervorragender Schwertkämpfer war. Macpherson, Erzfeind von Lord Duff, dem Laird of Grant, wurde schließlich gefangen genommen, nachdem eine Frau eine Decke über ihn geworfen und somit verhindert hatte, dass er sein Schwert zog. Er wurde 1700 wegen Mordes am Marktkreuz von Banff gehängt. Macpherson schrieb das Stück am Abend vor seiner Hinrichtung. Er spielte es auf dem Schafott und bot seine Geige demjenigen an, der das Stück bei seiner Totenwache spielen würde. Da niemand vortrat, zerbrach er die Geige auf seinem Knie.

14. The Bonnie, Bonnie Banks of Loch Lomond

Loch Lomond ist ein berühmter Ort, und das Stück ist ausgesprochen bekannt und beliebt. Der Song wurde erstmals 1841 in *Vocal Melodies of Scotland* veröffentlicht, ist jedoch wesentlich älter. Es gibt verschiedene Interpretationen des Textes, doch wird allgemein angenommen, dass die „high road“ die Hauptstraße ist, während die „low road“ der spirituelle Weg des Todes ist, auf dem der Geist des

Soldaten in seine Heimat zurückkehrt. Obwohl das Lied traurig und nachdenklich ist, gibt es ein paar gute schnelle Versionen in zahlreichen Musikrichtungen – einschließlich Heavy Metal und Punk!

15. Scots Wha Hae

Das Stück ist auch unter dem Titel *Robert Bruce’s March to Bannockburn* bekannt und fungiert neben *Scotland the Brave* und *Flower of Scotland* als eine der drei inoffiziellen Nationalhymnen Schottlands. Der Text wurde 1793 von Robert Burns geschrieben, der von Bruces „ruhmreichen Kampf für die Freiheit“ inspiriert wurde. Burns verwendete die alte Melodie *Hey Tutti Taitie*, die angeblich 1314 von Robert Bruces Armee in der Schlacht von Bannockburn gespielt wurde. Obwohl sich Burns auf ältere Kämpfe bezieht, deutet er in einem Brief an den Verleger George Thomson an, dass er auch andere Auseinandersetzungen im Sinn hatte, die „nicht ganz so alt“ waren. Damit meinte er vor allem den Prozess, in dem der Glasgower Anwalt Thomas Muir 1793 wegen Aufwiegelung angeklagt war, da er das schottische Volk gegen das Parlament aufgehetzt hatte.

16. O My Luve’s Like a Red, Red Rose

Das bekannteste Liebeslied von Robert Burns erschien erstmals 1794 in der Sammlung *A Collection of Scots Songs* (1792-1804) des italienischen Sängers Pietro Urbani. Zwei Jahre später wurde es in James Johnsons *Scots Musical Museum* und 1799 in George Thomsons *Select Collection of Scottish Airs* aufgenommen. Der Song, in dem es um beständige und ewige Liebe geht, zählt nach wie vor zu den beliebtesten Folkstücken.

17. Will Ye No Come Back Again

Wie *Auld Lang Syne* wird auch dieses Stück häufig zum Abschied gesungen. Der Text stammt von Lady Carolina Oliphant, die Melodie aus einem traditionellen Air. Es handelt sich um ein Jakobiterlied, das viel später entstand als die Zeit, auf die es sich bezieht. Charles Edward Stuart, genannt „Bonnie Prince Charlie“, führte den Jakobiteraufstand von 1745 an. Nach seiner Niederlage in der Schlacht von Culloden floh er mit Hilfe von Flora MacDonald nach Frankreich, woraufhin viele seiner Anhänger fragten: „will ye no come back again?“ („Kommt Ihr nicht wieder zurück?“).

18. Rattlin’ Roarin’ Willie

Rattlin’ Roarin’ Willie ist ein Vokal- sowie ein Geigen- und Dudelsackstück. Das Gedicht, das Robert Burns zugeschrieben wird, handelt von einem Geiger, dessen Spitzname laut Sir Walter Scott „Rattlin’ Roarin’ Willie“ war. Willie war als Liedermacher und Raufbold bekannt, der im 17. Jahrhundert in den Borders lebte. Nachdem er bei einem Streit einen anderen Musiker ermordet hatte, wurde Willie hingerichtet. Im Text des Songs weigert sich Willie, seine Geige auf dem Markt zu verkaufen, obwohl er sich dann einen halben Liter Wein („pint o’ wine“) kaufen könnte.

Burns behauptete, er habe nur die letzte Strophe des Songs geschrieben. Der Ursprung des Songs ist nach wie vor ungewiss; das Stück ist auf jeden Fall wesentlich älter.

19. My Bonnie Lies Over the Ocean

Es gibt zwar keine Hinweise zur Jahreszahl, zum Komponisten und zur Veröffentlichung, doch geht man in *The American Song Treasury: 100 Favourites* davon aus, dass *My Bonnie* ursprünglich ein schottischer Folksong war. Die bekannte Version des Songs entstand in den 1870er-Jahren, nachdem die Musikalienhandlungen eine Nachfrage nach den Noten verzeichneten. Um aus der Nachfrage Kapital zu schlagen, veröffentlichte Charles E. Pratt (ein amerikanischer Komponist) unter dem Pseudonym H.J. Fuller and J.T. Wood *Bring Back My Bonnie To Me*, das offensichtlich eine Bearbeitung des alten schottischen Folksongs war. Pratts Version wurde sofort ein Hit und ist nach wie vor ausgesprochen beliebt. Der Hübsche („bonnie“), um den es im Song geht, ist wahrscheinlich Charles Edward Stuart. Als „The Young Pretender“ (der junge Thronanwärter) führte er 1745 den Jakobiteraufstand an, wurde jedoch in der Schlacht von Culloden von den Regierungstruppen geschlagen. Nach seiner Niederlage und seinem Exil sangen seine Anhänger 1746 den Song ihm zu Ehren: „Bring back my bonnie to me“ („Bring mir meinen Hübschen zurück“). Die Beatles nahmen *My Bonnie* Anfang der 1960er-Jahre kurz vor ihrem Durchbruch mit Tony Sheridan auf.

20. The Hundred Pipers

Von Carolina Oliphant, Lady Nairne (1766-1845). Dieses bekannte Dudelsackstück ist ein Jakobiterlied und handelt von Prinz Charles Edward, der am 18. November 1745 in Carlisle einmarschiert, wobei einhundert Dudelsackspieler die Vorhut bilden. Die Dudelsackspieler waten durch den Fluss Esk und tanzen sich am anderen Ufer trocken. Es ist zwar ein fröhliches Stück, doch dauerte der Sieg nur kurze Zeit an, da die Schotten schon bald den Rückzug antraten.

21. The Campbells are Coming

Ein traditionelles schottisches Air mit einem Text von Robert Burns. Es geht auf den Jakobiteraufstand von 1715 zurück, bei dem John Campbell die Regierungstruppen anführte. Burns spielt auch auf die Inhaftierung von Maria Stuart in Lochleven Castle und den „Great Argyle“, Archibald Campbell, an, der versuchte, sie zu retten.

22. Kelvingrove

Moderne Hörer, die Kelvingrove als Kirchenlied kennen, sind wahrscheinlich überrascht, wenn sie erfahren, dass das Stück eine dunkle Vergangenheit hat. Es erschien erstmals 1837 in Thomas Lyles *Collected Songs and Poems* und war ursprünglich ein Air namens Kelvin Water, das in Band 2 von *The Scottish Minstrel* (1811) abgedruckt war. Eine wesentlich ältere Version dieser Melodie kann jedoch bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgt werden, wo sie unter dem Titel *The Shearing's Nae For You* bekannt war. In

dieser Version geht es im Text um die Vergewaltigung und anschließende Schwangerschaft einer Frau.

23. The Skye Boat Song

Ein Song über Bonnie Prince Charles Flucht, die er nach der Niederlage seines Jakobiteraufstands 1745 als Dienstmädchen verkleidet in einem kleinen Boot antrat. Der Text stammt von Sir Harold Boulton. Die erste Hälfte des Stückes ist wahrscheinlich ein altes Shanty und der zweite Teil ein altes Air, das in den 1870er-Jahren von Anne Campbell MacLeod in ihre Sammlung aufgenommen wurde. Es wurde erstmals 1884 in *Songs of the North* von Boulton und MacLeod veröffentlicht. Das ursprüngliche Air war vermutlich ein alter gälischer Song, den MacLeod hörte und später aufschrieb, als sie sich bei einem Ausflug zur Isle of Skye über Loch Coruisk rudern ließ.

24. Charlie Is My Darling

Ein weiterer bekannter und temperamentvoller Song von Carolina Oliphant, Lady Nairne (1766-1845). Er wurde 1794 von Burns geändert und wird daher häufig ihm zugeschrieben. Lady Nairne kam aus einer Familie, die Bonnie Prince Charlie gegenüber loyal blieb, und sie schrieb zahlreiche jakobitische Lieder. Vielleicht wurde sie von ihrem Namen inspiriert, da Carolina die weibliche Form von Charles ist. Zu ihren Lebzeiten war es für Frauen nicht schicklich, Lieder und Gedichte zu schreiben, und so unterzeichnete Lady Nairne mit B.B. – Mrs Bogan of Bogan.

25. O Whistle and I'll Come to Thee My Lad

Dieses temperamentvolle Lied, eine Bearbeitung eines Volksliedes von Robert Burns, wurde 1799 in Thomsons *A Select Collection of Scottish Airs* veröffentlicht. Der Text erzählt die Geschichte zweier junger Liebender, die sich heimlich treffen, obwohl ihre Eltern „gae mad“ (verrückt werden). Mit der im Lied erwähnten Jeanie könnte Burns „Frau“, Jean Amour, gemeint sein. Die beiden heirateten erst 1786 offiziell, da Jeans Eltern den Dichter ablehnten und versuchten, die Beziehung zu unterbinden.

26. Flow Gently Sweet Afton

Ein Gedicht, das Robert Burns 1791 schrieb und Mrs General Stewart of Slair überreichte, da es von ihrem Haus Afton Lodge am Ufer des Flusses Afton inspiriert wurde. Es wurde 1837 von Jonathan E. Spilman zu einem sanften, gefühlvollen Lied vertont, in dem der „murmuring stream“ (murmelnden Bach) und die „whistling blackbirds“ (singenden Amseln) erwähnt werden.

27. Bluebells of Scotland

Dieses bekannte schottische Volkslied ist die Parodie auf ein Lied mit demselben Titel, das der irischen Schauspielerin und Schriftstellerin Dorothea Jordan (1762 - 1816) zugeschrieben wird. Der ursprüngliche Titel lautete *The Blue Bell of Scotland* und bezog sich auf ein Gasthaus, das im Lied erwähnt wird. Später erhielt es dann den passen-

deren Titel *Scottish Flower*. Der Song ist in der Sammlung *The Scots Musical Museum* zu finden, die zwischen 1787 und 1803 von James Johnson herausgegeben wurde.

28. The Black Bear

The Black Bear ist eines der prägnantesten Dudelsackstücke der Welt und der schnellste Militärmarsch der British Army. Der Ursprung des Stückes ist ungewiss und wird heftig diskutiert. Einigen Stimmen zufolge war es eine Sailor's Hornpipe, die nach einem Tanzbären in einer Truppe fahrender Unterhaltungskünstler benannt wurde. In einem Manuskript von 1866 steht es als *The Black Baird*. „Baird“ ist ein altes schottisches Wort für „beard“ (Bart). Andere behaupten, es stamme von dem schottischen Wort für „barley“ (Gerste) ab, das „bere“ lautete und wie „beer“ (Bier) ausgesprochen wurde. Daher sollte das Stück *The Black Beer* (Schwarzbier) genannt werden.

29. Highland Laddie, Highland Lassie (bzw. *Hielan Laddie*, *Hielan Lassie*)

Ein altes Volkslied, das manchmal auch *If Thou'lt Play Me Fair* bzw. *The Lass of Livingston* heißt. Die Melodie wird im Drummond Castle Manuscript als *A Collection of Country Dance written for the use of his Grace of Perth by Dav Young*, 1734 beschrieben. 1881 wurde *Highland Laddie* zu einem schnellen Militärmarsch, und im Zuge der Cardwell-Reformen mussten alle britischen Highland-Regimenter dieses Stück als Regimentsmarsch verwenden. 2006 wurde das Royal Regiment of Scotland gegründet und ersetzte die historischen Infanterieregimenter. *Scotland the Brave* wurde als neuer Regimentsmarsch eingeführt.

30. Atholl Highlanders

Auch unter den Titeln *Athol Highlander's Jig*, *Gathering of the Graham*, *Duke of Atholl's March*, *Highland Fabrick*, *Lord Athlone's March* sowie *The Three Sisters* bekannt. Der Name *Atholl* stammt von dem gälischen Ausdruck „ath Fodhla“ ab, was „neues Irland“ bedeutet. Das Stück ist der Privatarmee des Duke of Atholl gewidmet – der letzten legalen Privatarmee der britischen Inseln – die das Tartan des Clans Murray of Atholl trug. Das Stück wird dem schottischen Dudelsackspieler und -bauer Pipe Major William Ross (1823 - 1891) zugeschrieben und ist in William Ross' Sammlung, die erstmals 1869 erschien, unter dem Titel *The Athole Highlanders' March* zu finden.

31. The Jig of Slurs

Komponiert von dem Wunderkind Pipe Major George S. McLennan (1884-1929), der schon als Junge vor Königin Victoria spielte. Der temperamentvolle Tanz, ursprünglich ein Dudelsackstück, ist auch bei Geigern sehr beliebt, und oft wird direkt im Anschluss *The Atholl Highlanders* gespielt.

32. Mary's Wedding

Das Stück ist auch als *Mairi Bhan*, *Mairi's Wedding* und *The Lewis Bridal Song* bekannt. Es war ursprünglich ein altes schottisches Volkslied mit einem gälischen Text von John Roderick Bannerman zu Ehren von Mary C. MacNiven, die 1934 beim National Mòd (einem schottischen Festival für gälische Literatur, Lieder, Kunst und Kultur) die Goldmedaille gewann. 1959 wurde es von James B. Cosh zu einem schottischen Reel verarbeitet.

33. The Bonnie Ship The Diamond

Ein altes Lied über einen Walfänger namens „The Diamond“, der den Hafen von Aberdeen verlässt und zur gefährlichen Davisstraße zwischen Grönland und Kanada aufbricht. Das in diesem Lied besungene Schiff lief 1819 im Packeis fest. Die Seeleute waren gut auf ein solches Ereignis vorbereitet und flohen aufs Eis, als sie merkten, dass *The Diamond* vom Eis zermalmt wurde. Nach vielen Mühen und Entbehrungen wurden sie gerettet und nach Hause gebracht. Bob Dylan nahm ebenfalls eine Version dieses Songs auf.

34. Niel Gow's Lament for the Death of His Second Wife

Niel Gow (1727-1807) war der berühmteste schottische Fiddler des 18. Jahrhunderts und gilt als Begründer der schottischen Fiddle-Musik. Darüber hinaus war er Barde und Tanzlehrer. *Lament for the Death of His Second Wife* ist eines seiner traurigsten und bekanntesten Stücke.

35. Auld Lang Syne

Dieses Gedicht, das 1788 von Robert Burns geschrieben und später als Volkslied vertont wurde, ist das wohl bekannteste schottische Lied im gesamten englischen Sprachraum. Sein Titel bedeutet „längst vergangene Zeit“. Das Lied wird in vielen Regionen traditionell zum Jahreswechsel gesungen, wenn die Uhr Mitternacht schlägt und das alte Jahr verabschiedet wird. Es gibt zwei Versionen von *Auld Lang Syne*: Die erste ist das Original von Burns, das in der Sammlung *The Scots Musical Museum* erschien, die 1796 von James Johnson herausgegeben wurde. Die zweite Version wurde von George Thomson bearbeitet und in *Selected Scottish Airs* veröffentlicht.